

höhten Eigenleistungen und stabiler Kooperationsleistung zu gewährleisten.

Das Kampfprogramm verpflichtet die Leiter, bereits mit den Pflichtenheften Ziele vorzugeben, die zu*Bestleistungen bei der Überleitung wissenschaftlich-technischer Resultate in die Baupraxis führen. Das setzt kompromißlosen Vergleich mit den DDR-Bestwerten voraus, verlangt Mut und Erfindergeist bei Projektanten, Architekten und Ingenieuren. Das erfordert zielstrebige Zusammenarbeit mit der Bauakademie, mit anderen Wissenschaftseinrichtungen und Baubrigaden.

Der Weg zu höchsten Leistungen führt über gute Produktionsorganisation. Deshalb wird im Wettbewerb angestrebt, daß jedes Kollektiv kontinuierlich seine arbeitstäglichen Leistungen überbietet, um bereits im ersten Quartal 23,2 Prozent der Bauproduktion zu erreichen. Ist es doch eine alte Regel: Wer im Frühjahr in den Schulden steckt, hat selten zum Jahresende den Kopf oben!

Das Kampfprogramm der Kommunisten des WBK geht davon aus, daß Wirtschaftswachstum heute mit anderen Mitteln als in früheren Jahren zu erringen ist. Deshalb rücken die Genossen die qualitativen Kennziffern in den Mittelpunkt des sozialistischen Wettbewerbs. Populäre Aktionslosungen, lebensnahe Agitation und sachkundige Produktionspropaganda machen deutlich: Die ökonomischen Realitäten der 80er Jahre verlangen entschieden sinkenden Bauaufwand, kürzere Bauzeiten und verringerten Einsatz von Energie, Material und Arbeitszeit. 1981 sollen deshalb 2,5 Prozent weniger Zement, 3,9 Prozent weniger Walzstahl und 3,8 Prozent weniger Schnittholz verbraucht werden. Die Grundmaterialkosten sollen um 1,72 Mark je 100 Mark Bauproduktion verringert werden. Die Belegschaft der Plattenwerke will den Energieverbrauch um 400 000 kWh senken.

Bei der Erstanwendung des rationalisierten WBS70-Projekts für den mehrgeschossigen Wohnungsbau auf der Taktstraße 42 werden folgende Bestwerte je Wohnungseinheit anvisiert: Arbeitszeit auf der Baustelle 270 Stunden, Stahlbedarf 1,35 Tonnen, Zementbedarf 13 Tonnen und Wärmelast 3900 kcal/h.

Gleichzeitig wird die Schwedter Initiative „Weniger produzieren mehr“ aufgegriffen. 1981 sollen 381 Arbeitskräfte freigesetzt und für* die erweiterte Schichtauslastung tempobestimmender Baumaschinen und den Rationalisierungsmittelbau gewonnen werden.

Das Kampfprogramm bestimmt Qualitätsarbeit als wesentlichen Schwerpunkt für das Denken und Handeln. Hier geht es um Bauarbeiterlehre. Sinkender Bauaufwand darf nicht diese Qualität nach sich ziehen. Darum sieht das

Kampfprogramm vor, die Verantwortung der Leiter für qualitätsgerechtes Bauen zu erhöhen. Im Wettbewerb beteiligt sich jedes Kollektiv am Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“. Alle Objekte sind mit dem Qualitätspaß zu übergeben. Frühzeitige Kontakte mit den künftigen Mietern spornen zu einwandfreier Arbeit an.

Das Kampfprogramm deckt die inneren Reserven des WBK auf, erschließt sie für den Leistungszuwachs. Alle staatlichen Leiter sind aufgefordert, den Erfahrungsaustausch mit den leistungsstärksten Kombinat zu fördern. Innerhalb des WBK wird auf der Grundlage aufgeschlüsselter Pläne öffentlich der Leistungsvergleich zwischen den Kollektiven geführt, die Kooperationspartner einbezogen. Gewetteifert wird um die Anerkennung als „Beste Taktstraße“, „Beste Brigade“, als Berufsbeste.

Unter Parteikontrolle wird die umfassende Anwendung folgender Erfahrungen der Besten genommen: die Arbeit nach der Slobin-Methode, die Schwedter Initiative „Weniger produzieren mehr“, die Arbeit mit dem persönlichen und kollektiven Planangebot, die komplexe Wettbewerbsführung „Vorfertigung — Transport — Montage“.

Durch gesicherte Kontinuität der Produktion, so haben die Genossen errechnet, ließen sich die beeinflussbaren Ausfallzeiten je Produktionsarbeiter um 30 Stunden senken! Das bedingt aber die vollständige Anwendung der Takt- und Fließfertigung, sortimentgerechte Lieferung der Fertigteile und termingerechtes Bereitstellen des Materials - ein hoher Anspruch an Arbeitsorganisation und -disziplin.

Eine ehrenamtliche Arbeitsgruppe der BPO-Leitung studiert die Erfahrungen der Besten und hilft sie zu popularisieren. Die Redaktion der Betriebszeitung fördert mit ihren Mitteln neue Initiativen, publiziert alles Neue, Schöpferische, propagiert die politischen Motive der Bestarbeiter und setzt sich mit hemmenden Faktoren auseinander.

Koordinierte Initiative aller Kräfte

Das Kampfprogramm koordiniert die Initiative der gesellschaftlichen Kräfte des Kombinates im Massenkampf um den Leistungsanstieg. So sind die Aufgaben für die Genossen in der Gewerkschaft, in der Kammer der Technik, in den Kollektiven der Neuerer exakt formuliert. Konkreter: Die BPO stellt sich zum Beispiel das Ziel, über verstärkten Einfluß in der FDJ das Niveau der kommunistischen Erziehung der Bauarbeiterjugend zu erhöhen. Dafür erhalten junge Genossen spezielle Aufträge. Den über 3000 jungen Facharbeitern, Meistern, Hoch- und Fachschul-